



Im Gespräch über Veränderungsprozesse: Pantarhei-Geschäftsführer Michael Slamanig und Alexander Bäck mit Post-Boss Georg Pözl PANTARHEI

Post-Chef: Filialschließungen „ohne Alternative“

GRAZ. Im Rahmen einer Veranstaltung der Kommunikationsberater Pantarhei sprach Post-Chef Georg Pözl deutliche Worte zur geplanten Auflösung von steirischen Filialen. So seien die avisierten Schließungen in Fehring, Kirchbach oder Wildon „ohne Alternative“. Pözl sieht „Post-Partner“ an diesen Standorten als

„beste Lösung“, das letzte Wort wird Ende April die Regulierungsbehörde sprechen.

Stolz zeigte sich Pözl bezüglich des wachsenden Paket-Geschäfts. Mehrmals hob der Steirer auch hervor, dass das Filialnetz, freilich inklusive Post-Partnern, seit seinem Antritt 2009 um 250 Poststellen gewachsen sei.

Rasenmäher-Produzent plant Strukturänderung

Bernd Zöllner, neuer Leiter von AL-KO Obdach, will ressourcensparend optimieren.

OBDACH. Es geht um scharfe Schnitte und prustende Motoren – und doch steckt im neuen Chef des Obdacher Werkes der schwäbischen AL-KO Kober GmbH ein kleiner Philosoph: Der 55-jährige Augsburger Bernd Zöllner, promovierter Produktionstechniker und bisher bei großen Unternehmen wie Philips, Audi, Grundig und Osram beschäftigt, lässt Methoden aus der Automobilindustrie in die geplanten strukturellen Änderungen beim Rasenmäher-, Rasentraktor- und Rasenroboter-Produzenten einfließen. Zöllner hat einen möglichst ressourcensparenden Umbau des



Will innovativer sein: AL-KO-Chef Zöllner OBERRAINER

aktuell 280 Mitarbeiter starken Betriebes im Visier, unter anderem basierend auf dem Toyota-Produktionssystem: Prozessoptimierung bei Material, Logistik, Bestand und Fertigung.

„Wir haben Nachholbedarf die Innovationsfähigkeit betreffend. Schließlich geht es um ein Produkt, das man in

China wesentlich billiger kaufen kann.“ Der derzeit noch pendelnde Zöllner möchte sich fix in der Region niederlassen, ist sich der engen Beziehung des 50-jährigen Werkes mit Obdach bewusst. Am Standort wurden insgesamt bereits sieben Millionen Rasenmäher gefertigt. **BETTINA OBERRAINER**

„Sonst bleibt die

Der Verfall der Rohstoffpreise und chinesischer Billigstahl, der die Märkte überschwemmt, bedrängt viele Branchen. Bis hin zur heimischen Abfallwirtschaft.



Leitner: „Die Abfallwirtschaft ist ein globales Thema geworden“ ASA

MANFRED NEUPER

In fast allen Wirtschaftszweigen werden bange Blicke nach China gerichtet. Jeder Huster wird registriert, analysiert und kommentiert. Die konjunkturelle Verköhlung in China sorgt in vielen Branchen für Fieberschübe – selbst in der Recyclingbranche.

„Die Abfallwirtschaft ist ein globales Thema geworden“, sagt Wolfgang Leitner, Vorstand der Abfall Service AG und Vizepräsident des Entsorgerverbandes VÖEB, der 220 Mitglieder mit 27.000 Beschäftigten repräsentiert. Als China noch Wachstumsraten von neun und mehr Prozent aufgewiesen hat, sei etwa der Altpapierbedarf des Landes gigantisch gewesen. Mit den Wachstumsraten sank der Bedarf und mit ihm der Preis. Weltweit. Das zeigt sich auch bei der global eingebrochenen Stahlnachfrage. China hat hier massive Überkapazitäten und exportiert zu Billigpreisen Stahl-Knüppel in die Welt, da-

runter leiden nicht nur europäische Stahlkonzerne, sondern auch Schrotthändler. „Innerhalb von einem Jahr ist der Preis für eine Tonne Schrott von 220 auf 100 Euro gefallen“, sagt Leitner. Nächstes Beispiel: Eine Tonne gebrauchtes Öl aus Werkstätten kostete vor einem Jahr noch 300 Euro, „jetzt sind es 150 Euro“. Der Preis hat sich halbiert. Wer die Lagerkapazitäten hat, verkauft nicht, sondern lagert ein – und wartet auf bessere Zeiten.

Die Entwicklungen wirken sich auch negativ auf das Recycling aus, das sich in vielen Bereichen plötzlich nicht mehr rechnet. „Wenn die Rohstoffpreise höher sind, ist auch die Bereitschaft zur Wiederverwertung höher.“ Ein weiteres Beispiel für die Internationalisierung der Abfallwirtschaft nennt Verbandspräsident Hans Roth. Auf europäischer Ebene wird derzeit das EU-Kreislaufwirtschaftspaket verhandelt, „wir hoffen heuer auf eine Umsetzung“. Höchstens ein Zehntel des

aws investiert in Tectos

Mittelstandsfonds begleitet Grazer Firma.

GRAZ. Die Grazer Tectos GmbH ist auf Engineering-Dienstleistungen und die Herstellung von Prototypen für Antriebsstrang-Systeme und Prüfstandaufbauten spezialisiert. Jetzt investiert der aws Mittelstandsfonds in das Unternehmen. „Durch diese Unterstützung wird unsere Stellung als Engineering-Experte weiter gefestigt. Zudem wollen wir unsere Expansion nach Asien, Australien und Südamerika vorantreiben“, so Geschäftsführer Dieter Höfler. „Tectos ist bereit für eine nächste Wachstumsphase, die der aws Mittelstandsfonds als Finanzinvestor nun begleitet“, so aws-Geschäftsführer Karl Lankmayr.

